

Lehrberuf:  
**Baustofffachberater  
(Schulversuch)  
Studentafel**

Aufbau des Unterrichtes: 3 Klassen zu je 420 Unterrichtseinheiten

Führung des Unterrichtes: **Lehrgang**

**3 Lehrgänge zu je 91/3 Wochen**

Gesamtstundenzahl: **1.260**

Pflichtgegenstände	Wochenstunden		
	1.	2.	3.
Politische Bildung	3	3	4
Deutsch und Kommunikation	4	-	-
Berufsbezogene Fremdsprache Englisch	5	4	4
Wirtschaftskunde	5	6	6
Betriebswirtschaftliches Praktikum	4	5	4
Rechnungswesen	4	5	4
Computerunterstütztes Rechnungswesen	-	-	4
Werbung und Verkauf	4	-	-
Werbetechnisches Praktikum	4	5	4
Verkaufspraktikum	-	3	3
Bautechnik	4	5	4
Baustoff- und Warenkunde	8	9	9
Insgesamt:	45	45	45
<b>Freigegegenstände</b>			
Religion	2	2	2
Lebende Fremdsprache	4	4	4
Deutsch	4	4	4
<b>Unverbindliche Übungen</b>			
Bewegung und Sport	2	2	2
<b>Förderunterricht</b>			

Dieser Gegenstand kann in Leistungsgruppen mit vertieftem Bildungsangebot geführt werden.

# Politische Bildung

## Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler/die Schülerin soll zur aktiven, kritischen und verantwortungsbewussten Gestaltung des Lebens in der Gemeinschaft befähigt sein.

Er/sie soll sich der persönlichen Position bewusst sein, andere Standpunkte und Überzeugungen vorurteilsfrei und kritisch prüfen sowie die eigene Meinung vertreten können.

Er/sie soll zur Mitwirkung am öffentlichen Leben bereit sein, nach Objektivität streben und anderen mit Achtung und Toleranz begegnen.

Er/sie soll für humane Grundwerte eintreten, sich für die Belange Benachteiligter einsetzen und in jeder Gemeinschaftsform zwischenmenschliche Beziehungen partnerschaftlich gestalten.

Er/sie soll Vorurteile erkennen und bereit sein, sie abzubauen.

Er/sie soll die Verantwortung des Einzelnen und der Gesellschaft für eine gesunde Umwelt und die sich daraus ergebenden Interessenkonflikte erkennen und umweltbewusst handeln.

Er/sie soll Konflikte gewaltfrei bewältigen können und für Frieden und Gleichberechtigung eintreten.

Er/sie soll sich der Stellung Österreichs in Europa und in der Welt sowie der Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit bewusst sein.

Er/sie soll mit Rechtsgrundlagen, die ihn in Beruf und Alltag betreffen, vertraut sein und die Grundzüge der staatlichen Rechtsordnung kennen.

Er/sie soll das Wirken der Kräfte in Staat und Gesellschaft im Zusammenhang mit der zeitgeschichtlichen Entwicklung verstehen und die Mitwirkungsmöglichkeiten erkennen und nützen.

## Lehrstoff:

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
24 Unterrichtseinheiten	24 Unterrichtseinheiten	32 Unterrichtseinheiten
Lehrling und Schule: Klassen und Schulgemeinschaft. Lehrling und Betrieb: Berufsbildung. Rechtliche Bestimmungen über die duale Berufsausbildung sowie die Beschäftigung von Jugendlichen und ihrer Vertretung im Betrieb. Weiterbildung. Berufliches Umfeld: Arbeitsrecht. Sozialrecht. Interessenvertretungen. Arbeitsmarkt. Personenverkehr in der EU. Wahlrechtsnovelle 2007: Wahlen ab 16. Wahlen. Direkte Demokratie.	Soziales Umfeld: Gemeinschaftsformen - Gemeinschaftsbeziehungen. Gesundes Leben. Umwelt. Medien. Jugendschutz. Der Jugendliche als Verkehrsteilnehmer. Zeitgeschichte: Werden und Entwicklung der Republik Österreich. Österreich in der Völkergemeinschaft: Österreich in der Europäischen Union. Internationale Beziehungen. Internationale Organisationen. Rechtliche Grundlagen des österreichischen Staates. politisches System Österreichs: Grund- und Freiheitsrechte. Staatsbürgerschaft. Politische Parteien und Verbände. Sozialpartnerschaft.	Rechtliche Grundlagen des österreichischen Staates. politisches System Österreichs: Prinzipien der österreichischen Bundesverfassung. Österreichische Neutralität. Landesverteidigung. Bundesgesetzgebung. Bundesverwaltung. Gerichtsbarkeit. Landesgesetzgebung. Landesverwaltung. Gemeinde. Budget.

## **Didaktische Grundsätze:**

Der Unterricht soll auf den Erfahrungen der Schüler aufbauen, sich an ihren Bedürfnissen orientieren und die gesellschaftliche Realität einbeziehen.

Das aktuelle Zeitgeschehen ist zu berücksichtigen.

Zeitgeschichte ist insoweit zu behandeln, als entsprechende Kenntnisse für das Verständnis der Gegenwart notwendig sind.

Gesetze sollen nur in ihren wesentlichen Bereichen dargestellt werden.

Auf bestehende Diskrepanzen zwischen Gesetzesanspruch und Wirklichkeit ist einzugehen.

Die politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und humanitären Leistungen Österreichs sollen bei sich bietender Gelegenheit hervorgehoben und die österreichischen Verhältnisse im Vergleich zu anderen Staaten dargestellt werden.

Auf die Entwicklung der Fähigkeiten der Schüler, kritisch zu denken, sich anderen mitzuteilen, kooperativ zu handeln und selbstständig zu arbeiten, soll besonderer Wert gelegt werden. Dies soll durch die Auswahl entsprechender Sozialformen und Unterrichtsmethoden gefördert werden.

Die Lehrer müssen sich ihrer Wirkung im Umgang mit Schülern bewusst sein. Unabhängig von ihrer eigenen Meinung haben sie auch andere Standpunkte und Wertvorstellungen darzustellen, um den Schülern eine selbstständige Meinungsbildung zu ermöglichen.

# Deutsch und Kommunikation

## Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler/die Schülerin soll Situationen des beruflichen und privaten Alltags sprachlich bewältigen und mit Vorgesetzten, Kollegen und Kunden entsprechend kommunizieren können. Er/sie soll durch aktive Erprobung von schriftlichen und vor allem mündlichen Kommunikationsformen Erfahrungen über seine/ihre Sprech- und Verhaltensweisen sammeln, seinen/ihren Kommunikationsstil sowie seine/ihre Sprechtechnik verbessern und seine/ihre Rechtschreibkenntnisse festigen und erweitern. Er/sie soll dadurch seine Kommunikations- und Handlungsfähigkeit verbessern, seinen/ihren Wortschatz erweitern und persönliche und betriebliche Interessen sprachlich angemessen vertreten können.

## Lehrstoff:

1.Klasse	2.Klasse	3.Klasse
37 Unterrichtsstunden		
Kommunikation: Aufgaben der verbalen und nonverbalen Kommunikation Kommunikation mit Vorgesetzten und Kunden Elemente und Darstellen von Sachverhalten Gespräche mit Kunden: Gespräche mit Vorgesetzten Einfache Reden und Einzelgespräche - Höflichkeitsformen. Kontaktaufnahme. Bedarfsermittlung Schriftliche Kommunikation: Kommunikationsnormen beim Auftragsannahme. Sammeln und Sichten von Informationen - Telefonieren Erstellen von Berichten. Inhaltsangaben und Kurzfassungen Mitteilungs- und Fragetechniken  Rechtschreibung: Erweiterung des Grundwortschatzes. Festigung des Fachwortschatzes. Übungen zum Erheben und Beheben gravierender Rechtschreibfehler. Gebrauch von Wörterbüchern und Nachschlagewerken.		
<b>Lehrstoff für Schüler, die sich auf die Berufsreifeprüfung vorbereiten:</b> Kreatives Schreiben: Behandlung von gesellschaftsrelevanten Themen (Quellenstudium, Konzeption und Ausarbeitung).		

## **Didaktische Grundsätze:**

Hauptkriterium für die Lehrstoffauswahl ist der Beitrag zur Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit des Schülers, wobei das zur Verfügung stehende Stundenausmaß zu beachten ist. Texte, Medienbeispiele und Problemstellungen sollen sich vor allem an der beruflichen und privaten Erfahrungswelt orientieren und auf den erworbenen Kenntnissen aus der Pflichtschule aufbauen. Das selbständige Beschaffen von Informationsmaterial soll gefördert werden.

Im Bereich der mündlichen Kommunikation sind Übungen individueller Aufgabenstellung bzw. Übungen in Kleingruppen empfehlenswert. Situationsgerechte Gesprächs- und Sozialformen motivieren den Schüler zu aktiver Mitarbeit, wodurch eine Vielzahl kommunikativer Selbst- und Fremderfahrungen ermöglicht wird und ein wichtiger Beitrag zur Sprechtechnik und Persönlichkeitsbildung geleistet werden kann. Es empfehlen sich Methoden, die die Sprechfertigkeit und die Mitteilungsleistung der Schüler fördern (z.B. Rollenspiele, Dialoge). Der gezielte Einsatz audiovisueller Medien ermöglicht Übungen zu angemessenem Verhalten durch Rückmeldungen sowie Selbst- und Fremdkritik.

Bei jeder Gelegenheit ist auf die Verbesserung des Ausdrucks, des Stils und der grammatikalischen Richtigkeit Wert zu legen.

Der Lehrstoff "Rechtschreibung" soll sich an den individuellen Vorkenntnissen der Schüler und konkreten Schreibanlässen orientieren und zeitlich höchstens ein Viertel der Gesamtstundenzahl abdecken.

Abprachen mit den Lehrern der anderen Unterrichtsgegenstände, insbesondere "Politische Bildung" hinsichtlich des Übens der Sprechfertigkeit sowie "Wirtschaftskunde", betreffend Festigung der Rechtschreibkenntnisse sollen einen optimalen Lernertrag sichern.

Das Thema "Gespräche mit Kunden" hat berufseinschlägig zu erfolgen, weshalb die Zusammenarbeit mit den Lehrern des Fachunterrichtes wichtig ist.

# Berufsbezogene Fremdsprache Englisch

## Bildungs- und Lehraufgabe:

Die folgenden Themen sind in jeder der Klassen im Sinne der Bildungs- und Lehraufgabe mit steigendem Schwierigkeitsgrad zu behandeln.

Der Schüler/die Schülerin soll Situationen des beruflichen und privaten Alltags in der Fremdsprache bewältigen können. Er/sie soll - erforderlichenfalls unter Verwendung eines zweisprachigen Wörterbuches - Gehörtes und Gelesenes verstehen und sich mündlich und schriftlich angemessen ausdrücken sowie die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten selbständig anwenden und weiterentwickeln können. Er/sie soll Menschen anderer Sprachgemeinschaften und deren Lebensweise achten. Der Schüler/die Schülerin der/die sich auf die Berufsreifeprüfung vorbereitet soll unter Berücksichtigung der Schreibrichtigkeit über zusätzliche Qualifikationen im kreativen Schreiben verfügen. In den einzelnen Klassen soll der Schüler/die Schülerin dem Klassengespräch und authentischen Hörtexten folgen und wichtige Details verstehen und bearbeiten können; längere Lesetexte im Wesentlichen verstehen, selektiv lesen und wichtige Informationen selbständig erschließen und bearbeiten können; sich themenbezogen, insbesondere in berufsspezifischen Gesprächen, im normalen Sprechtempo äußern und an Klassengesprächen initiativ teilnehmen können; Notizen und Konzepte für das freie Sprechen erstellen, einfache Briefe nach Mustern verfassen können sowie Hör- und Lesetexte einfach zusammenfassen können.

## Lehrstoff:

Die folgenden Themen sind in jeder der Klassen im Sinne der angeführten Bildungs- und Lehraufgabe mit steigendem Schwierigkeitsgrad zu behandeln.

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
47 Unterrichtseinheiten	37 Unterrichtseinheiten	37 Unterrichtseinheiten
<b>2 Schularbeiten</b>	<b>2 Schularbeiten</b>	<b>2 Schularbeiten</b>
Personal data, introduction Family, relatives House and home Shops, departments, merchandise Asking the way – giving directions Daily routine, time, a day at work Spare time activities and interests Helping tourists in Austria Citizens of Europe – nationalities, countries, languages European Union – Landeskunde Basic phrases for shopping dialogues Job related words, expressions and phrases	Making private and business calls Holidays, activities, weather Travelling and sightseeing Extending shopping phrases Product description and selling points Money and payment methods Jobs in retailing Travelling abroad UK – Landeskunde Health care Shopping and shopping malls Opening hours Eating out, at the restaurant Job related words, expressions and phrases	Personal issues Education and schools Sports and activities Environmental protection Travelling overseas USA – Landeskunde Goods and selling points Serving customers Shopping dialogue – complaint, exchange Advertising Career opportunities Applying for jobs, letter of application, resum�e Telephone conversation
<p><b>Lehrstoff f�ur Sch�uler, die sich auf die Berufsreifepr�ufung vorbereiten</b>                      Mündlicher und schriftlicher Ausdruck: Behandlung und Präsentation von gesellschaftsrelevanten und berufsspezifischen Themen (Quellenstudium, Konzeption und Ausarbeitung von komplexen Texten).</p> <p><b>Zusätzlich bei Lehrplänen bis 120 Unterrichtsstunden</b>                      dem Klassengespräch und authentischen Hörtexten folgen und wichtige Details verstehen und bearbeiten können; längere Lesetexte im Wesentlichen verstehen, selektiv lesen und wichtige Informationen selbstständig erschließen und bearbeiten können; sich themenbezogen, insbesondere in berufsspezifischen Gesprächen, im normalen Sprechtempo äußern und an Klassengespr�chen initiativ teilnehmen können; Notizen und Konzepte für das freie Sprechen erstellen, einfache Briefe nach Mustern verfassen können sowie Hör- und Lesetexte einfach zusammenfassen können.</p>		

## **Didaktische Grundsätze:**

Hauptkriterien für die Lehrstoffauswahl sind die Anwendbarkeit auf Situationen des beruflichen und privaten Alltags der Schüler, insbesondere die Erfordernisse des Lehrberufes. Hierbei ist auf das zur Verfügung stehende Stundenausmaß Bedacht zu nehmen.

Um die Erreichung der Bildungs- und Lehraufgabe zu gewährleisten, empfiehlt es sich, von den Vorkenntnissen und dem Erlebnisbereich der Schüler auszugehen. Zur Verbesserung der Chancen von Schülern, die keine oder nur geringe Vorbildung in der Fremdsprache haben, tritt bei der Vermittlung des Lehrstoffes die Leistungsbeurteilung in den Hintergrund. Das Schwergewicht des Unterrichtes für diese Schüler liegt auf der Vermittlung der sprachlichen Grundfertigkeiten.

Die Behandlung der Themen soll die Schüler auf Begegnungen mit Ausländern und mit fremdsprachlichen Texten vorbereiten und Vergnügen bereiten.

Auf die Inhalte des Fachunterrichtes wäre Bezug zu nehmen.

Die kommunikativen Fertigkeiten werden durch weit gehende Verwendung der Fremdsprache als Unterrichtssprache sowie durch Einsatz von Hörtexten auf Tonträgern und Filmen, z.B. von Telefon- und Verkaufsgesprächen, Radio- und Fernsehberichten, gefördert.

Die Verwendung fachspezifischer Originaltexte, z.B. Bedienungs-, Wartungs- und Reparaturanleitungen, Anzeigen, Produkt- und Gebrauchsinformationen, Geschäftsbriefe, Fachzeitschriften, fördern nicht nur das Leseverständnis, sondern verstärkt auch den Praxisbezug.

Für die Schulung der Sprechfertigkeit eignen sich besonders Partnerübungen, Rollenspiele und Diskussionen. Die besten Ergebnisse werden erzielt, wenn die Freude an der Mitteilungsleistung Vorrang vor der Sprachrichtigkeit genießt.

Einsichten in die Grammatik der Fremdsprache und das Erlernen des Wortschatzes ergeben sich am wirkungsvollsten aus der Bearbeitung authentischer Texte und kommunikativer Situationen.

# Wirtschaftskunde

## **Bildungs- und Lehraufgabe:**

Der Schüler/die Schülerin soll das ihm als Kaufmann betreffendes Grundwissen über die Vorgänge und Zusammenhänge der Wirtschaft, insbesondere des Handels, haben.

Er/sie soll die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, die Organisation von Betrieben und die handelsspezifischen Abwicklungsprozesse kennen.

Er/sie soll volks- und betriebswirtschaftlich denken können und Verständnis für die Vorgänge im Wirtschaftsleben unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte haben.

Er/sie soll die wichtigsten Schriftstücke des privaten und betrieblichen Schriftverkehrs fachlich und sprachlich in richtiger Weise sowie unter Anwendung von elektronischen Textverarbeitungsanlagen konzipieren können.

## Lehrstoff:

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
47 Unterrichtseinheiten	56 Unterrichtseinheiten	56 Unterrichtseinheiten
<p>Wirtschaft: Wesen und Begriffe. Gütererzeugung, -verteilung und -verbrauch. Umweltschutz und Ökobilanz. Wirtschaftssysteme.</p> <p>Der Betrieb: Arten. Aufgaben. Standort.</p> <p>Kaufvertrag: Formen und Inhalt. Anfrage. Angebot. Abschluss- und Erfüllung. Konsumentenschutz.</p> <p>Geld- und Kreditwesen: Währungssysteme. Zahlungsverkehr.</p> <p>Transportwirtschaft Postverkehr Schriftverkehr: Normung und Gliederung von Schriftstücken. Gestalten und Ausfertigen von Schriftstücken für den privaten und betrieblichen Schriftverkehr</p>	<p>Marktorganisationen: Märkte. Messen. Ausstellungen. Auktionen. Börsen.</p> <p>Kaufvertrag: Gestörter Verlauf.</p> <p>Geld- und Kreditwesen: Teilzahlungsgeschäft. Sparformen. Finanzierung. Wechsel. Geld- und Kreditunternehmen. Bankgeschäfte.</p> <p>Transportwirtschaft: Eisenbahn-, Straßen- und Luftverkehr. Schifffahrt. Neue Transporttechnologien. Frachtführer. Spediteur und Lagerhalter</p> <p>Versicherungen: Formen. Vertrag.</p> <p>Schriftverkehr: Normung und Gliederung von Schriftstücken. Gestalten und Ausfertigen von Schriftstücken für den privaten und betrieblichen Schriftverkehr.</p>	<p>Gewerbeordnung: Gewerbearten. Gewerbeberechtigungen</p> <p>Der Betrieb: Rationalisierung. Arbeitsteilung. Normung. Typisierung. Spezialisierung. Automatisierung. Lohnsysteme und Arbeitsentlohnung. Marketing. Arbeitsplatzgestaltung.</p> <p>Handelsbetrieb: Arten. Aufgaben. Organisation.</p> <p>Der Kaufmann: Kaufmannsbegriff. Geschäftsfähigkeit. Firma. Firmenbuch. Hilfspersonen des Kaufmannes und deren Vollmachten.</p> <p>Handelsvermittler: Kommissionär. Selbständiger Handelsvertreter. Makler.</p> <p>Unternehmen: Rechtsformen. Gründung. Sanierung. Auflösung.</p> <p>Außenhandel: Formen. Zahlungs- und Leistungsbilanz.</p> <p>Personalwesen: Organisation. Stellenbewerbung. Lebenslauf. Dienstzeugnis.</p> <p>Steuern: Begriff. Arten. Steuererklärung. Steuerbescheid. Rechtsmittel. Finanzverwaltung.</p>
<b>Lehrstoff der Vertiefung - Komplexe Aufgaben:</b>		
<p>Wirtschaft: Wirtschafts- und Währungssysteme. Schriftverkehr.</p>	<p>Geld- und Kreditwesen: Wechsel. Finanzierung. Schriftverkehr.</p>	<p>Der Betrieb: Arbeitsplatzgestaltung. Außenhandel. Schriftverkehr.</p>

## Didaktische Grundsätze:

Bei der Auswahl des Lehrstoffes soll das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge und die fachliche Qualifikation fördern. Der Unterricht soll von den Erfahrungen der Schüler in ihrem Lehrbetreiben und von aktuellen wirtschaftspolitischen Anlässen ausgehen. Bei der Auswahl der Sachgebiete ist im Besonderen auf das fächerübergreifende Prinzip Bedacht zu nehmen. Dies gilt vornehmlich für die Unterrichtsgegenstände „Politische Bildung“, Rechnungswesen“, „Computerunterstütztes Rechnungswesen“ und „Betriebswirtschaftliches Praktikum“.

Referenten aus der Praxis und Lehrausgänge erhöhen den Unterrichtsertrag.

# Betriebswirtschaftliches Praktikum

## Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler/die Schülerin soll Personalcomputer in Betrieb nehmen, mit dem Tastenfeld arbeiten und Standardsoftware verwenden können.

Er/sie soll Schriftstücke des privaten und betrieblichen Schriftverkehrs normgerecht, formschön und fehlerfrei abfassen können und sich der Wirkung eines gut gestalteten Schriftstückes bewusst sein.

Er/sie soll in der Berufspraxis eingesetzte Software kennen und berufsspezifische Informationen auf elektronischem Weg beschaffen und bearbeiten können.

Er/sie soll die Funktion und die Einsatzmöglichkeiten elektronischer Informations- und Kommunikationssysteme kennen und diese unter Einsatz der Internettechnologie bedienen können.

Der Schüler/die Schülerin soll über die gesellschaftlichen Auswirkungen der elektronischen Informationsverarbeitung Bescheid wissen.

## Lehrstoff:

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
37 Unterrichtseinheiten	47 Unterrichtseinheiten	37 Unterrichtseinheiten
<b>1 Schularbeit</b>	<b>2 Schularbeiten</b>	<b>1 Schularbeit</b>
Personalcomputer: In Betrieb nehmen. Arbeiten mit dem Tastenfeld Zehn-Finger-Tast schreiben: Buchstaben. Ziffern. Zeichen und Funktionstasten. Abschreibübungen. Schriftstücke aus der beruflichen und schulischen Erfahrungswelt des Schülers Erstellung von Schriftstücken nach Konzepten Software des Berufspraxis Informations- und Kommunikationssysteme: Internet Beschaffen und Bearbeiten externer und interner Datenbestände. e- commerce Datenschutz und Ergonomie	Inbetriebnahme PC: Textverarbeitungsprogramme mit Standard- und Zusatzfunktionen Schriftstücke aus der beruflichen und schulischen Erfahrungswelt des Schülers Erstellen von Schriftstücken nach Konzepten Software der Berufspraxis Informations- und Kommunikationssysteme: Internet Informationsbeschaffung Beschaffen und Bearbeiten externer und interner Datenbestände: E-Mails beim Einkauf im Handel Telebanking.	Textverarbeitungsprogramm mit Standard- und Zusatzfunktionen Erstellen von Schriftstücken nach Konzepten: Schriftstücke aus der beruflichen und schulischen Erfahrungswelt des Schülers Beschaffen und Bearbeiten externer und interner Datenbestände E-Mails beim Verkauf im Handel Informations- und Kommunikationssysteme: Internet Informationsbeschaffung: Software der Berufspraxis.

## Didaktische Grundsätze:

Hauptkriterium für die Auswahl und Behandlung des Lehrstoffes ist die Bedeutung in der Praxis des Einzelhändlers. Die Grundlagen der Datenverarbeitung sind nur insoweit zu behandeln, wie dies für das Verständnis der Arbeitsweise eines Datenverarbeitungssystems erforderlich ist.

Der komplexe Bereich der neuen Technologien bedarf kooperativer Arbeits- und Unterrichtsformen.

Das fächerübergreifende Arbeiten mit den Lehrern anderer betriebswirtschaftlicher Unterrichtsgegenstände ist unbedingt erforderlich.

Bei allen Übungen ist auf die Übertragbarkeit in die berufliche Praxis zu achten, weshalb die Texte und Schriftstücke aus der beruflichen und schulischen Erfahrungswelt der Schüler zu nehmen sind. Dabei kommt dem didaktisch richtigen Einsatz der Internettechnologie besondere Bedeutung zu.

Bei der Gestaltung von Schriftstücken sind die ÖNORMEN zu beachten.

Auf die Einsatzmöglichkeiten der erworbenen Fertigkeiten in anderen Unterrichtsgegenständen ist zu verweisen. Die in der Bildungs- und Lehraufgabe geforderten Arbeitsqualitäten sollen der Schreibgeschwindigkeit übergeordnet werden.

# Rechnungswesen

## Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler/die Schülerin soll Aufgaben der im Wirtschaftsleben vorkommenden Rechnungen lösen und typische Rechenabläufe des wirtschaftlichen Rechnens beherrschen.

Er/sie soll dabei die Ergebnisse vor der Rechenausführung schätzen, den Rechner optima einsetzen und die Rechenaufgabe formgerecht lösen können.

Der Schüler/die Schülerin soll die Bedeutung eines funktionierenden Rechnungswesens für das Unternehmen kennen und den Zweck einer geordneten Buchführung verstehen.

Er/sie soll Buchführungskennnisse haben, über die diesbezüglichen Rechtsgrundlagen Bescheid wissen und mit der Einnahmen-Ausgabenrechnung vertraut sein. Er/sie soll zu wirtschaftlichem und sozialem Verhalten sowie kritischem Verständnis gegenüber lohn- und preispolitischen Maßnahmen befähigt sein. Der Schüler/die Schülerin der Leistungsgruppe mit vertieftem Bildungsangebot bzw. der Schüler/die Schülerin, der/die sich auf die Berufsreifeprüfung vorbereitet - soll zusätzliche komplexe Aufgaben zu einzelnen Lehrstoffinhalten lösen können.

## Lehrstoff:

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
37 Unterrichtseinheiten	47 Unterrichtseinheiten	37 Unterrichtseinheiten
<b>1 Schularbeit</b>	<b>2 Schularbeiten</b>	<b>1 Schularbeit</b>
<p>Einführung in das kfm. Rechnen: Durchschnittsrechnung (Durchschnittsumsatz. Durchschnittspreise). Bargeldverrechnung. Valutenrechnung.</p> <p>Mengen- und Preisberechnungen: Rechnungsausstellung. Rabatt-Skonto. Umsatzsteuer. Preiserhöhungen. Preissenkungen. Angebotsvergleiche. Kennzahlen der Lagerhaltung.</p> <p>Grundlagen der Buchführung Notwendigkeit der Buchführung Formvorschriften. Belege Nebenaufzeichnungen der Buchführung Inventarium. Anlagenverzeichnis.</p>	<p>Rechnungsausstellung. Barverkäufe. Verkäufe gegen Lieferschein</p> <p>Finanzierungsformen: Kreditwesen. Kostenvergleiche. Sparformen: Arten. Ertragsvergleich. Kontrolle der KEST.</p> <p>Einnahmen-Ausgaben-Rechnung: Aufzeichnungen. Erfolgsermittlung</p>	<p>Aktiva. Passiva Betriebsmittel. Inventarium. Bilanz.</p> <p>Controlling: Berechnung und Interpretation von Kennzahlen. Aufwendungen. Erträge. Kosten. Kostenarten. G+V.</p> <p>Instrumente der Unternehmensführung: Berechnung und Interpretation der Betriebskennzahlen.</p> <p>Bezugs- und Absatzkalkulation mit Umsetzung der Kennzahlen: Bezugskalkulation Nach dem Kauf. als Basis für die Absatzkalkulation. Differenzkalkulation für Markenartikel.</p> <p>Warenwirtschaftssysteme: Warenerfassung und Codierung. Warenfluss.</p> <p>Personalverrechnung: Berechnung der LE Nebenkosten.</p>
<b>Lehrstoff der Vertiefung: Komplexe Aufgaben:</b>		
Kennzahlen der Lagerhaltung.	Finanzierungsformen.	Kalkulation. Controlling.

## **Didaktische Grundsätze:**

Hauptkriterium für die Lehrstoffauswahl ist die Häufigkeit des Auftretens in der Praxis des Lehrberufes.

Demnach ist beim kaufmännischen Rechnen Gewicht auf die Zusammenhänge der berufsbezogenen wirtschaftlichen Vorgänge und ihre rechnerische Erfassung zu legen. Der Interpretation der Ergebnisse kommt große erzieherische Bedeutung zu.

Um etwaige Mängel zu überwinden, sind Rechenfertigkeiten nicht isoliert, sondern im Rahmen der in „Rechnungswesen“ vorkommenden Rechnungen zu üben und anzuwenden.

Der äußeren Form aller Arbeiten ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Die Gewichtung der Inhalte sollte berücksichtigen, dass die Buchführung nur in dem Ausmaß zu vermitteln ist, wie es für das Verständnis der Kostenrechnung und für die Vermittlung betriebswirtschaftlichen Grundwissens notwendig ist.

Der äußeren Form aller Ausarbeitungen ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

# Computerunterstütztes Rechnungswesen

## Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler/die Schülerin soll einfache kaufmännische Problemstellungen unter Verwendung von Standardsoftwarepaketen lösen können.

Er/sie soll den Warenfluss eines Betriebes datenverarbeitungsgerecht erfassen sowie Computerausdrucke lesen können.

Er/sie soll mit dem Einsatz der modernen Bürotechnik und den damit verbundenen ergonomischen und arbeitsorganisatorischen Problemen vertraut sein.

## Lehrstoff:

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
		37 Unterrichtseinheiten
		Organisation des computerunterstützten Rechnungswesens: Grundlagen. Einsatz. Datenschutz.  Praxisbezogenen Anwendungen: Warenbewirtschaftung

## Didaktische Grundsätze:

Schwerpunkt soll auf die Bedienung der Geräte und die Verwendung von Standardsoftwarepaketen gelegt werden.

Datensicherung und Fehlerkontrollen sind laufend durchzuführen.

Der Lehrstoff soll anhand vollständiger, kleinerer Geschäftsbeispiele erarbeitet werden; dabei empfiehlt es sich auf belegunterstützte Geschäftsfälle aufzubauen.

# Werbung und Verkauf

## Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler/die Schülerin soll Kenntnisse über Werbemedien und Werbemaßnahmen, deren Notwendigkeit und Bedeutung auch unter Berücksichtigung deren unterschiedliche Kosten haben.

Er/sie soll die psychologischen Grundlagen des Verkaufens sowie die Phasen eines zielorientierten Verkaufsgespräches kennen.

Er/sie soll sich seiner Verantwortung als Verkäufer gegenüber der Wirtschaft und den Konsumenten bewusst sein.

## Lehrstoff:

1. Klasse	2. Klasse	2. Klasse
37 Unterrichtseinheiten		
Werbemedien und -maßnahmen: Arten. Kosten.  Verkauf: Verkäufer (Persönlichkeits- und Anforderungsprofil). Kunde (Bedürfnisse, Kaufmotive, Zielgruppe). Phasen des Verkaufsgespräches.  Sonderfälle: Beschwerden. Reklamation. Umtausch. Diebstahl.		

## Didaktische Grundsätze:

Hauptkriterium für die Auswahl und Behandlung des Lehrstoffes ist die Bedeutung in der Praxis des Lehrberufes bzw. der aktuellen Betriebsform. Die einzelnen Lehrstoffinhalte sollen nicht isoliert, sondern im integrativen Zusammenhang unterrichtet werden.

Die Querverbindungen zum Unterrichtsgegenstand „Warenspezifisches Verkaufspraktikum“ sind besonders wichtig.

# Werbetechnisches Praktikum

## Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler/die Schülerin soll optische Informationsträger werbewirksam gestalten und Waren des Einzelhandels nach werbepsychologischen Gestaltungsgrundsätzen präsentieren können.

## Lehrstoff:

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
37 Unterrichtseinheiten	47 Unterrichtseinheiten	37 Unterrichtseinheiten
<p>Gesetzliche Grundlagen.</p> <p>Werbepsychologische Grundsätze. (Layout, Logo)</p> <p>Farbe und Licht und Raum. (Primäre und Sekundäre Farben, Farbharmonien und -kontraste, Ausstellungsfläche, einfache Aufbauten mit Beleuchtung)</p> <p>Grundlagen der Warenpräsentation. (Gestaltungsgrundsätze, Werkzeuge)</p> <p>Herstellen von werbetechnischen Hilfsmitteln für die Warenpräsentation (Blockschrift – Preisschilder, Blickfang)</p>	<p>Layout –CI, CD, PR Visual Merchandising (Schriften, Visitenkarten, Flugblatt)</p> <p>Ideenfindung und Entwurfstechniken. (Lehrausgänge, Brainstorming)</p> <p>Herstellen von werbetechnischen Hilfsmitteln für die Warenpräsentation. (Informationsträger)</p> <p>Branchenübliches Darstellen von Waren im Verkaufsraum und im Schaufenster. (Gestaltungsgrundsätze, Umgang mit Ware, Lagerorganisation, Warenpräsentation, Dekoration, Beleuchtung)</p>	<p>Ideenfindung und Entwurfstechniken. (Lehrausgänge, Recherchen, Zielgruppe, Logo, Slogan, CI,...)</p> <p>Verkaufsförderung (Visual Merchandising – Gestaltung des POS) (Plakate, Einladungen, Präsentationen,...)</p> <p>Herstellen von werbetechnischen Hilfsmitteln für die Warenpräsentation. (passend zum Thema)</p> <p>Branchenübliches Darstellen von Waren im Verkaufsraum und im Schaufenster (Planung, Organisation, Gestaltung, Beleuchtung, Feedback)</p>

## Didaktische Grundsätze:

Hauptkriterium für die Auswahl und Behandlung des Lehrstoffes ist die Bedeutung in der Praxis des Einzelhandels.

Die Kreativität sowie die Stärkung des Selbstvertrauens sollen besonders gefördert werden; der Einbau von Lehrausgängen wird empfohlen.

Der Schüler sollte möglichst selbstständig komplexe Aufgabenstellungen lösen und Waren im Verkaufsraum und im Schaufenster gestalten können.

In allen Bereichen der Werbung und Verkaufsförderung sind neueste Technologien unter Verwendung von modernster Hilfsmitteln und Geräten einzusetzen, wobei ökonomische und ökologische Grundsätze zu beachten sind.

# Verkaufspraktikum

## Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler/die Schülerin soll seine theoretischen Kenntnisse über die Verkaufspsychologie beim Ablauf eines zielorientierten Gespräches einsetzen können. Er/sie soll insbesondere bei Kommunikationsübungen kritische beobachten und gezielt Rückmeldungen geben und aufnehmen können.

Er/sie soll durch den Unterricht selbständige Beratungs- und Verkaufsgespräche führen sowie passende Serviceleistungen anbieten können.

Er/sie soll sich seiner Verantwortung als Verkäufer gegenüber der Wirtschaft und den Konsumenten bewusst sein.

## Lehrstoff:

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
	28 Unterrichtseinheiten	28 Unterrichtseinheiten
	Begrüßung, Wunsch- und Bedarfsermittlung. Präsentieren der Ware Abschlusstechniken Warenerschließungsbogen Kundenkreis-Zielgruppen Eisbergmodell. Kaufgewohnheiten Regal- und Warenanordnung im Baustoffhandel Kundentypen . Zusatz-, Ergänzungs-, Mehr- und Folgeverkauf. Telefonverkauf. Probleme mit Kunden.	Kundenservice und Dienstleistungen Kundenbetreuung, Werbung Warenerschließungsbogen Behandlung von Kundeneinwänden Probleme im Umgang mit Kunden Umtausch und Reklamation. Beschwerde Gewährleistung - Garantie – Produkthaftung - Schadenersatz. Ladendiebstahl

## Didaktische Grundsätze:

Hauptkriterium für die detaillierte Auswahl und Behandlung des Lehrstoffes ist die Bedeutung in der Praxis des Baustoffhändlers.

Die einzelnen Lehrstoffinhalte sollen nicht isoliert, sondern im integrativen Zusammenhang unterrichtet werden. Methodisch empfiehlt sich der Einbau von Rollenspielen und Verkaufsgesprächen, wobei auf die größtmögliche Selbständigkeit der Schüler bedacht zu nehmen ist.

Die Querverbindungen zu den Unterrichtsgegenständen "Baustoffkunde", "Werbetechnisches Praktikum" und insbesondere zu "Deutsch und Kommunikation" sollen aus Gründen der Argumentation und Präsentation gepflegt werden.

Der Pflege der Sprache ist besonderes Augenmerk beizumessen.

Zur Sicherung des Unterrichtserfolges empfiehlt sich, Waren und audiovisuelle Mittel einzusetzen.

# Bautechnik

## Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler/die Schülerin soll über die rechtlichen Bestimmungen des Bauens Bescheid wissen, grundlegende Kenntnisse über Bauphysik, die Techniken des Bauens und über Aspekte der Baukultur haben sowie Baupläne lesen und interpretieren können. Er/sie soll einfache mathematische Aufgaben aus dem Bereich seines Lehrberufes logisch und ökonomisch planen und lösen können. Er/sie soll sich der mathematischen Symbolik bedienen sowie Rechner, Tabellen und Formelsammlungen zweckentsprechend benutzen können. Der Schüler/die Schülerin soll über berufseinschlägige Sicherheitsvorschriften, Umweltschutzmaßnahmen und über Brandschutzvorschriften Bescheid wissen.

## Lehrstoff:

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
37 Unterrichtseinheiten	47 Unterrichtseinheiten	37 Unterrichtseinheiten
<b>1 Schularbeit</b>	<b>2 Schularbeiten</b>	<b>1 Schularbeit</b>
<p>Berufseinschlägige Sicherheitsvorschriften. Bauausführung. Baugrube.</p> <p>Rechtliche Bestimmungen: Baugesetz - allg. Grundsätze und Verfahrensr. Vorschriften. Normen allg. Güteprüfung und Zulassung von Baustoffen.</p> <p>Bauphysik: Brandschutz.</p> <p>Bautechnische Grundlagen: Einreichplan. Kleingebäude. Grundbau und Rohbau. Gebäudebelastungen. Massivbau. Gebäudeabdichtung.</p> <p>Baukultur: Bauökologie.</p> <p>Fachliches Rechnen (auf die bautechnischen Grundlagen abgestimmt): Berufsbezogene einfache Längen-, Flächen und Volumsberechnungen. Masse- und Gewichtsberechnungen. Maßstabberechnungen.</p> <p>Ergänzende Fertigkeiten: Gebrauch der in Praxis üblichen Rechner. und Formelsammlungen.</p>	<p>Berufseinschlägige Sicherheitsvorschriften Bauausführung. Absturzsicherung.</p> <p>Rechtliche Bestimmungen: Baugesetz – bautechnische Vorschriften. Güteprüfung und Zulassung von Baustoffen. Normen.</p> <p>Bauphysik: Feuchtigkeitsschutz.</p> <p>Bautechnische Grundlagen: Einreichplan. Detailplan Kleingebäude. Rohbau. Massiv- und Leichtbau. Mauerwerk. Decken. Treppen. Dächer. Belastungen der Bauteile.</p> <p>Baukultur: Bauökologie. Umweltschutz.</p> <p>Fachliches Rechnen (auf die bautechnischen Grundlagen abgestimmt): Berufsbezogene Längen-, Flächen und Volumsberechnungen. Masse- und Gewichtsberechnungen. Mengenbedarfsermittlungen.</p> <p>Ergänzende Fertigkeiten: Gebrauch der in Praxis üblichen Rechner. Tabellen und Formelsammlungen.</p>	<p>Berufseinschlägige Sicherheitsvorschriften Bauausführung. Abbrucharbeiten.</p> <p>Rechtliche Bestimmungen: Baugesetz – besondere bautechnische Bestimmungen. Normen.</p> <p>Bauphysik: Wärme- und Schallschutz.</p> <p>Bautechnische Grundlagen: Einreichplan. Detailplan. Massivbau. Dachausbau. Innenausbau. Belastungen der Bauteile.</p> <p>Baukultur: Bauökologie. Umweltschutz. alternative Baumethoden.</p> <p>Fachliches Rechnen (auf die bautechnischen Grundlagen abgestimmt): Berufsbezogene Längen-, Flächen und Volumsberechnungen. Mengenbedarfsermittlung. U-Wert-Berechnung.</p> <p>Ergänzende Fertigkeiten: Gebrauch der in Praxis üblichen Rechner. Tabellen.</p>

### **Didaktische Grundsätze:**

Das Hauptkriterium für die Vertiefung und Schwerpunktsetzung des Lehrstoffes ist die Anwendbarkeit auf Aufgaben der beruflichen Praxis. Bei jeder Gelegenheit sind die Zusammenhänge zwischen den theoretischen Erkenntnissen und dem Verkauf von Baustoff und Baumarkt aufzuzeigen; daher empfiehlt sich vordringlich die Verwendung von Originalwaren und –bauplänen. Exkursionen zur Besichtigung von Bauplätzen und Bauten erhöht die Verständlichkeit; desgleichen ist die Einbindung von Experten der Baubranche zu empfehlen. Schularbeiten in „Fachliches Rechnen“: zwei bzw. eine in jeder Schulstufe, sofern das Stundenausmaß auf der betreffenden Schulstufe mindestens 40 bzw. 20 Unterrichtsstufen beträgt.

# Baustoff- und Warenkunde

## Bildungs- und Lehraufgabe:

Der Schüler/die Schülerin soll systematische Warenkenntnisse seines Lehrberufes haben und den berufsspezifischen Sprachschatz beherrschen.

Er/sie soll das warenkundliche Wissen im Einkauf, in der Lagerhaltung und im Verkauf anwenden können und über Moden und Branchentrends Bescheid wissen.

## Lehrstoff:

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
75 Unterrichtseinheiten	84 Unterrichtseinheiten	84 Unterrichtseinheiten
<p>Baugrundstoffe. Bauhilfsstoffe. Bauelemente (Arten, Eigenschaften, Verwendung, handelsübliche Bezeichnungen, Normen, Herkunft, Beschaffenheit, Formen, Ausführungen, Transport, Lagerung, Entsorgung)</p> <p>Gips. Kalk. Zement. Zuschlagstoffe. Mörtel. Beton. Putze. Ziegel. Blähton. Porenbeton. Betonmantelsteine. Klinker. Naturstein. Betonwerksteine.</p> <p>Befestigungstechnik.</p> <p>Metalle: Eisen und NE-Metalle. Legierungen. Korrosion. Schrauben. Drahtwaren.</p> <p>Handwerkzeug. Messwerkzeug.</p>	<p>Baugrundstoffe. Bauhilfsstoffe. Bauelemente (Arten, Eigenschaften, Verwendung, handelsübliche Bezeichnungen, Normen, Herkunft, Beschaffenheit, Formen, Ausführungen, Transport, Lagerung, Entsorgung).</p> <p>Holz, Schädlinge. Holzschutz. Holzwerkstoffe. Bauholz.</p> <p>Kunststoffe Sanitäre Werkstoffe – Einrichtungen.</p> <p>Elektroinstallationsmaterial. Beleuchtungsmittel.</p> <p>Elektrowerkzeug.</p> <p>Keramische Produkte.</p> <p>Kamin.</p>	<p>Baugrundstoffe. Bauhilfsstoffe. Bauelemente (Arten, Eigenschaften, Verwendung, handelsübliche Bezeichnungen, Normen, Herkunft, Beschaffenheit, Formen, Ausführungen, Transport, Lagerung, Entsorgung).</p> <p>Anstrichmittel. Lösemittel. Lacke.</p> <p>Elemente: Fenster. Türen. Zargen. Brandschutztüren. Garagentore.</p> <p>Dämmstoffe.</p> <p>Passivhaus.</p> <p>Trockener Innenausbau.</p> <p>Boden- Belagsmaterialien.</p> <p>Dichtstoffe.</p> <p>Dachmaterialien.</p>

## Didaktische Grundsätze:

Beim Unterricht des speziellen Lehrstoffes sind die diesem Lehrstoff vorangestellten Themen entsprechend den Waren und Warengruppen zu berücksichtigen.

Im Besonderen sind Rohstoffe, Herkunft, Gewinnung und Herstellungsweisen, physikalisches, chemisches, technologisches und anderes Grundlagenwissen soweit zu behandeln, als diese Kenntnisse für das Verständnis und für die Verkaufstätigkeit notwendig sind.

Bei der Erarbeitung und Wiederholung des Lehrstoffes empfiehlt sich, Waren, Warenproben, Produktdeklarationen, Prospekte, Bedienungs- und Gebrauchsanweisungen zu verwenden. Auf die Fachliteratur ist hinzuweisen.

Zur Vertiefung und Erweiterung des Wissens empfiehlt sich, Experten zu einzelnen Themenbereich einzuladen und Ausgänge zu branchenspezifischen Einrichtungsbetrieben zu organisieren.